

N^{o.} 9.

1894.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. Juni 1894.

Inhalt: Todesanzeigen: Hofrath Professor Dr. K. Th. Liebe †; Hofrath Adolf Paterra †. — Reiseberichte: G. Geyer: Bericht über eine Studienreise nach dem Silurgebiete Mittelböhmens und dem Devon der Rheinlande. — Dr. Med. Fritz v. Kerner: Reisebericht aus dem nördlichen Dalmatien. — Literatur-Notizen: H. Barvič, J. Perner, J. Klvaňa. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeigen.

Wir erhielten von Seite der geehrten Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera (Reuss) die nachstehende Anzeige:

Am 5. Juni d. J. entschlief sanft und ruhig im 67. Lebensjahre Herr

Hofrath Professor Dr. K. Th. Liebe.

Wir betrauern in dem theueren Heimgegangenen einen durch hervorragende Geistesgaben, umfassendes Wissen, unermüdliche Thätigkeit und edlen Charakter ausgezeichneten Mann, welcher fünfundzwanzig Jahre lang mit sicherer und kundiger Hand die Vereinsgeschäfte leitete. Sein Andenken wird bei uns allezeit in Ehren bleiben. Friede seiner Asche!

Die Gesellschaft

von Freunden der Naturwissenschaften in Gera (Reuss).

Wir nehmen an dem schweren Verluste, welchen die Gesellschaft durch den Tod ihres langjährigen Vorstandes erlitten hat, den wärmsten Antheil. Dr. Liebe war seit 1869 Correspondent unserer Anstalt. Ein Verzeichniss der unser Fachgebiet betreffenden Publicationen desselben wird nachträglich an anderer Stelle folgen.

Näher betroffen wurde unsere Anstalt durch den Tod eines ihrer ältesten und treuesten Freunde

Hofrath Adolf Paterra

ist am 26. Juni, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags in Teschen im 75. Lebensjahre verschieden.

Adolf Paterra war am 11. Juli 1819 in Wien geboren, absolvirte daselbst das Gymnasium sowie die sogenannte Philosophie an der Universität und hierauf die Berg-Akademie in Schemnitz.

Von dort kam er als Assistent an die Berg-Akademie in Pzibram, 1853 nach Joachimsthal, wo er k. k. Bergrath wurde. Als solcher

erhielt er 1864 eine Berufung nach Wien und zwar in der Eigenschaft als Vorstand des k. k. berg- und hüttenmännischen Laboratoriums des k. k. Ackerbauministeriums. Hier wirkte er als k. k. wirklicher Oberbergrath bis zum Jahre 1889. Bei Gelegenheit seines Uebertrittes in den wohlverdienten Ruhestand wurde ihm der Hofrathstitel verliehen.

In Pension lebte er zuerst in Znaim, wo sich seine einzige Tochter, an den k. u. k. Major Carl Plasche verheiratet, befand und vom Jahr 1891 an in Teschen, wohin sein Schwiegersohn versetzt worden war. In Teschen starb er nach längerem Leiden an Altersschwäche.

Hofrath A. Patera hat sich um die Montanindustrie Oesterreichs grosse Verdienste erworben, von denen hier nur die wichtigsten angeführt sein mögen. Er hat eine Reihe neuer Verfahren zur Gewinnung von Uran, Silber und Quecksilber angegeben. Die Uranerzeugung in Joachimsthal wurde nach einem von ihm angegebenen Verfahren eingeführt. Er erfand einen neuen Ofen, der bei der Quecksilbergewinnung die bekanntlich sehr grossen Verluste bei der Condensation des Metalles bedeutend reduzirte.

Ferner studirte der Verstorbene die Flammenschutzmittel und gab zwei neue derartige Mittel an, nämlich ein Gemenge von Borax und Bittersalz und ein Gemenge von schwefelsaurem Ammon und schwefelsaurem Kalk, die sich später praktisch gut bewährten.

Es würde zu weit führen, alle seine Leistungen auf diesem Gebiete hier anzuführen; Patera hat sich auch, ausser mit diesen praktisch-chemischen Fragen, mit rein wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Es sei hier besonders auf seine Arbeiten über Uran und Vanadin hingewiesen.

Wir an der Anstalt betrauern nicht nur den Verlust eines wissenschaftlich hochverdienten Mannes, sondern besonders auch den eines alten und treuen Freundes. Patera war ein durchaus lebenswürdiger Charakter und durch innige Freundschaft mit den älteren Mitgliedern der Anstalt verbunden.

Im Kreise derselben bleibt ihm ein aufrichtig warmes und treues Andenken gesichert. Friede seiner Asche!

Reiseberichte.

G. Geyer. Bericht über eine Studienreise nach dem Silurgebiete Mittelböhmens und dem Devon der Rheinlande.

Zum Zwecke vergleichender Studien, welche den Aufnahmearbeiten in den palaeozoischen Terrains der Südalpen zu Gute kommen sollen, wurde mir von Seite des Herrn Directors unserer Anstalt ein Stipendium aus der Dr. Urban Schloenbach-Stiftung verliehen, über dessen Verwendung nachstehend kurz berichtet wird. Dem Umstande Rechnung tragend, dass unter den palaeozoischen Bildungen meines alpinen Arbeitsgebietes in erster Linie obersilurische und devonische Ablagerungen als fossilführende und somit für Vergleichszwecke zunächst brauchbare Schichten in Betracht kommen, wählte ich bestimmte Abschnitte des mittelböhmischen Silurbeckens